

# Wildbader Chronik

Amtsblatt  
für die Stadt Wildbad.

Erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstags.  
Bestellpreis vierteljährlich 1 M. 10 Pfg. Bei allen württembergischen Postanstalten und Boten im Orts- und Nachbarortsverkehr vierteljährlich 1 M. 15 Pfg.; außerhalb desselben 1 M. 20 Pfg.; hiezu 15 Pfg. Bestellgeld.



Anzeigen  
für Wildbad und Umgebung.

Die Einrückungsgebühr  
beträgt für die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 8 Pfg.,  
auswärts 10 Pfg., Kellamezeile 20 Pfg. Anzeigen müssen  
den Tag zuvor aufgegeben werden; bei Wiederholungen ent-  
sprechender Rabatt.

Hiezu: Illustriertes Sonntagsblatt und während der Saison Amtliche Fremdenliste.

Nr. 62

Dienstag, den 25. Mai 1915

51. Jahrgang.

## Das treulose Italien.

Die volle und ganze Taktik des Schicksals, das den Zentralmächten beschieden, ist selten so unheilvoll zutage getreten, wie angesichts des schönen Treubruches ihres dritten Bundesgenossen Italiens. Frankreich ist seiner Bündnispflicht, die es Russland gegenüber eingegangen, treu geblieben, und selbst das gewissenlose, über Verträge, ja Völkerrechte, kalt und berechnend hinwegschreitende Albion, hat nicht gezögert, sich an die Seite des Zweibundes zu stellen, trotz dem bestimmte Abmachungen, wenigstens soweit sie staatsrechtlich erst durch die Zustimmung des Parlaments bindende Kraft verlangt hätten, nicht vorlagen.

Dem Dreibund aber blieb es vorbehalten, daß sein dritter Bundesgenosse versagte. Schon bei Beginn des Krieges zeigte die vielsagende „Neutralität“ Italiens deutlich, daß auf diesen Bundesgenossen kein Verlaß war.

Zwar zeigte Italien anfangs noch eine Dreibundsfreundliche Miene, aber bald gestattete es Frankreich seine Grenzen gegen Italien zu entblößen, um sie nach dem Norden gegen seinen Bundesgenossen zu werfen. Dann aber setzte eine Kriegshege gegen die Zentralmächte ein, die immer mehr anschwellte und nun zur Kriegserklärung an den „Verbündeten“ führte. Wir treuen, offenen Deutschen können so etwas rein nicht verstehen.

Nun ist der Dreibundvertrag, der Italien 30 Jahre an die Zentralmächte geknüpft, schmählich zerrissen. Welsche Tücke und welsche Falchheit hat sich, wie schon so oftmals in der Geschichte, auch diesmal wieder über die Heiligkeit geschworener Verträge hinweggesetzt. Dem gutgläubigen vertrauensvollen Freunde, dem Bundesgenossen, dem es Treue geschworen und sich durch heiligste Eide verpflichtet hat, will Italien wie ein heimlich lauerner Bandit an die Kehle springen. Dasselbe Italien, welches seine Großmachtstellung deutscher Freundschaft und Stärke verdankt, dessen Denkmäler und Kunststätten, dessen Seen und Küsten seit Goethe der immer wieder begehrte Gegenstand unserer Sehnsucht, unserer Bewunderung und Liebe gewesen sind. Das ist die welsche Tücke auf dem Gipfel teuflischer Bosheit und verbrecherischer Bru-

talität. Wir Deutsche aber fürchten nicht nur Gott, wir vertrauen auch auf den höchsten Gott, vor dem Ehre besteht, Unehre vergeht. Es muß uns doch gelingen! Wir treten auch in den neuen Kampf ein mit dem vollen Bewußtsein der Reinheit und Gerechtigkeit unserer Sache, mit dem unerschütterlichen Glauben an das Wort unseres großen Schiller: „Das Leben ist der Güter höchstes nicht, der Uebel größtes aber ist die Schuld!“

## Italiens Mobilmachung.

Von einem in Italien lebenden Italiener geht der „Boss. Jtg.“ die folgende sachkundige Darstellung des Ergebnisses der italienischen Mobilisierung zu: „Welchen Ausgang auch immer die Krisis, die Italien heute durchwählt, nehmen wird, daran ist nicht zu zweifeln, daß die Mobilmachung der Wehrkraft des Landes eine wichtige Kraftprobe seiner militärischen Leistungsfähigkeit war. Freilich ist ihr Wert nach einer Richtung fast illusorisch: Italien befand sich in keiner gedrängten Lage, niemand bedrohte seine Grenzen, und somit hatte es zu seiner Mobilmachung mehr Zeit zur Verfügung, als je sonst einem Staat in den ersten Tagen einer solchen zu Gebote stand. Ungeachtet dieses Vorteils machten sich die Schwierigkeiten, die die langgestreckte geographische Gestalt des Landes und die Unzulänglichkeit der Eisenbahnlinien, die von Mittel- und Südtalien nach dem Norden, speziell dem Nordosten des Landes führen, mit sich bringt, in stärkster Weise geltend. Der Mittelpunkt der Mobilmachung lag in dem Bierreck Modena-Berona-Benedig-Ferrara. Hierher mußten die Truppen, die Munitions- und Proviantvorräte, die Geschütze und sonstiges Kriegsmaterial aus allen Teilen des Königreichs herbeigeschafft werden. Diese Zufuhr vollzog sich nur von der westlichen Lombardei und von Piemont aus ohne alle Schwierigkeiten. Um so größere bot die Konzentration der Truppen und ihrer Bedürfnisse aus dem Süden, da hierzu der quer vorgelagerte Apennin überschritten werden mußte, was bei der geringen Anzahl der eingleisigen, schon durch den normalen Verkehr überlasteten Gebirgslinien eine Menge heikler Probleme schuf. Abgesehen von der eingleisigen Anlage der drei Linien Sargona-Parma,

Pistoia-Bologna und Florenz-Faenza sind ihre Steigungsverhältnisse derartig, daß nur kurze Züge befördert werden können. Die in Italien herrschende Kohlennot verlangte aber andererseits gebieterisch groß Sparjamkeit mit dem kostbaren Heizmaterial. So ließ man von den Artillerieregimentern und Trainkolonnen nur die Geschütze und Karren verladen, während die Bespannung und die Mannschaft auf den Landstraßen das Gebirge durchqueren mußten. Diese Erfahrung lehrte, wie sehr notwendig vom militärischen Standpunkt aus die baldige Vollendung der sogenannten „direttissima“ Florenz-Bologna ist, die zweigleisig mit 3 eines großen Tunnels das Massiv des Pistoieser Apennins durchbricht und daher die Verbindung zwischen der Po-Ebene und Mittel-Italien wesentlich erleichtert.

Ebenso wie sich die Konzentrationslinien unzulänglich erwiesen, waren auch die Verbindungslinien zwischen der Mobilisierungsbasis und der Grenze, sowie die Verbindung zwischen den einzelnen Armeeteilen untereinander völlig ungenügend. So hatte ein Korps den Auftrag, über die Stillferjochstraße vorzugehen, also vom Veltlin sich den Weg ins Vintschgau zu erzwingen. Diese Abteilung hat nur durch die Straße über den Tonalepaß eine Verbindung mit den übrigen Truppen. Nicht minder schwierig stellten sich die Seitenverbindungen zwischen den einzelnen Abteilungen in der Landschaft Carnia südlich vom Pustertal und westlich von der Pontafellinie dar, wo hohe Gebirgsmassen die einzelnen Täler von einander trennen.

Diese Mängel der jetzigen partiellen Mobilmachung würden natürlich ungleich schwerer ins Gewicht fallen, wenn es sich um eine Gesamtmobilisation der Streitkräfte des Landes handeln würde. Hat doch die jetzige Mobilisierung nur etwa eine halbe Million Mann auf den Kriegssuß gebracht. Die Einberufung beschränkte sich auf Reservetruuppen im Alter von 22 bis 29 Jahren, ferner auf Soldaten der zweiten und dritten Kategorie, die entweder als „ausgeloste“ oder infolge besonderer Familienverhältnisse von regelmäßigen Wehrverpflichtungen befreit waren und daher jetzt einer summarischen Ausbildung unterzogen werden

## Pariser Straßenszenen.

Schluß.

Die Deutschen wissen nicht, welche eine herzerquickende, immer wiederkehrende Genugtuung sie den Franzosen durch die Benennung ihres Kriegsbrottes verschafft haben. Die zwei R. bilden nämlich im Französischen ein Wort, das die populäre Sprache — und auch das Wörterbuch — gebraucht für . . . Es ist ziemlich schwer zu schreiben — sagen wir also für die große Mitteilung kleiner Kinder und Hündchen. Die Tatsache, daß die Deutschen schon soweit sind, daß sie „pain R. R.“ essen müssen, ist, für die selber an soviel Brot gewöhnten Franzosen, eine fortwährend zum Lachen stimmende Genugtuung und eine unausschöpfliche Quelle für den Volkswitz.

„Die Leute haben doch wirklich keinen Sinn fürs Lächerliche,“ sagt der Rentier noch. „Herzgehen und das Brot R. R. zu nennen.“

Und wieder platzt alles heraus.

Aber das Küchenmädchen hat etwas einzuwenden. Sie ist nicht so optimistisch gestimmt und hat scheinbar ihre guten Gründe dafür. „Wir müssen doch auch aufpassen,“ sagte sie zu ihrer Freundin, der Zeitungverkäuferin, „wißt Ihr schon, daß sie zu den Bäckereibesen keine Schlüssel mehr geben? Wenn ich's Euch sage, Madam! Wenn Ihr sonst eine Büchse Erbsen kauftet, bekommt Ihr doch immer einen Schlüssel zum Öffnen dazu.

Nun fangen sie an, uns damit Schwierigkeiten zu machen, und erst heute noch, als ich eine Büchse Erbsen gekauft habe, hat man mir den Schlüssel verweigert. Die Metalle sind besser für die nationale Verteidigung zu gebrauchen, sagt man — und die Büchsen kann man ebensogut mit einem gewöhnlichen Konservendöfner aufmachen. Das ist ja wohl wahr, aber immerhin, Ihr seht und begreift. entan! . . .“

Sie zog keine Schlüsse, schüttelte jedoch den Kopf. Das große Metallproblem drang auf diese Weise auch in ihre Sphäre und schien sie zu ernsten, wenn auch einstweilen zweifelhaften Überlegungen zu stimmen.

Der Rentier lachte.

„Schade, daß die Agentur W.B. das nicht weiß,“ sagte er zu mir. „In einem Grünwarengeschäft zu Paris der Schlüssel für die Erbsenbüchsen verweigert! Daraus wäre für den Herrn Wolff ein prächtiges Telegramm zu fabrizieren: Frankreich hat keine Munition mehr! Paris in Bestürzung!“

Wieder allgemein zustimmendes Gelächter.

Endlich kommt der Zeitungsträger angefaust und wirft im Vorbeigehen der Verkäuferin ihren Paß zu. Die begibt sich sofort ans Falten und die Kunden warten geduldig, um eine gefaltene Zeitung zu bekommen. Es ist nicht mehr die nervöse Hast der ersten Monate, wo man den Verkäufern die Blätter ungestaltet aus der Hand riß und seine Münze auf den Tisch warf, bloß

um einige Sekunden früher das Neueste zu lesen. Jetzt verweilt man wohl noch einige Minuten in der Nähe des Kiosk, wirft einen ersten Blick auf das neueste Communiqué oder die große Ueberschrift, damit man die wichtigsten Tatsachen ersieht. Aber die Zeitungverkäuferin kümmert sich nicht um den Inhalt. Sie liest täglich die beiden Feuilletons im „Petit Parisien“, Espionage und Liebesdramen, dazu sieht sie sich die Bilder der illustrierten Blätter an. Das genügt ihr. Wegen der letzten Kriegsneuigkeiten wendet sie sich an diejenigen ihrer Kunden, die es wissen können, an den Omnibuskontrolleur, ein Mann der viel herumkommt und viel hört, und an mich, weil ich imstande bin, die fetten Ueberschriften der „Daily Mail“ zu entziffern.

Derweil wir in unsere Zeitung vertieft sind, entspinnt sich sogleich zwischen der faltenden Zeitungverkäuferin und den Umstehenden folgende Unterhaltung:

„Ist dieser schmutzige Krieg noch nicht zu Ende?“

„Nein, nein, noch nicht.“

„Sind die verfluchten „Boches“ noch nicht aus dem Lande?“

„Nein, auch noch nicht.“

„Sieh mal an. Aber wartet nur, wir sollen sie schon kriegen. Ich möchte lieber an der Stelle von Poincaré, als der Wilhelms sein.“

Und alle stimmen ein, entrüstet, aber geduldig und in festem Vertrauen . . .

mußten, und endlich auf kleine Gruppen Mobil- oder Territorialmilitär. Vor allem wurden die Mannschaften einberufen, die bereits an dem libyschen Feldzuge teilgenommen hatten. Letztere Maßnahme hatte den Zweck, aus diesen kriegsgeübten Leuten den großen Unteroffiziersmangel, an dem die Armee leidet, einigermaßen zu ersetzen. Von der Einberufung von Kavallerie-Reservisten mußte infolge des Mangels an Pferden vollständig abgesehen werden. Hierbei ist nicht zu vergessen, daß die italienische Armee vollständig auf die Einfuhr österreichisch-ungarischer Pferdmaterials angewiesen ist, da die einheimische nur kleine, für Reit- wie Artilleriezwecke völlig unbrauchbare Tiere hervorbringt. Durchaus genügend erwiesen sich dagegen die Proviant- und Fouragevorräte, deren Aufstapelung schon seit Monaten erfolgt war. Die Ausrüstung der Mannschaften zeigte sich vielfach mangelhaft. Der Bestand an den modernen graugrünen Uniformen ist so gering, daß er kaum für die Mannschaften der Front reicht. Schon bei dem jetzigen geringen Präsenzstande mußte für viele Truppenteile auf die alte Uniform zurückgegriffen werden, deren Mängel — lange dunkelblaue, bis über das Knie reichende Schosbröcke und weißes Lederzeug — allgemein bekannt sind. Als mangelhaft stellte sich auch die Schuhbekleidung heraus, die insbesondere in gebirgigen Gegenden nur kurze Wochen, vielleicht sogar nur wenige Tage vorhalten würde. Ueber- raschend war ferner der Mangel an Einheitlichkeit: einzelne Regimenter sind mit Samaschen, andere ohne diese ausgerückt; auch hinsichtlich der Kopfbedeckung fehlte die Einheitlichkeit.

Mit der Armee hatte man die disponiblen Mannschaften der in Italien bekanntlich als selbstständige militärische Truppe organisierten Gendarmerie (Carabinieri) sowie die Finanzwachposten vereinigt. Diese Einziehung von Gendarmeriekompanien und Schwadronen hat natürlich höchst peinliche Folgen für ein Land gezeitigt, in welchem in weiten Distrikten, besonders auf Sizilien und Sardinien, kriminell veranlagte Bevölkerungsklassen nur durch die Furcht vor den Gendarmen von der Betätigung ihrer verbrecherischen Neigungen abgehalten werden. Die Unzufriedenheit des Volkes wegen der Entblößung der Gendarmeriestationen infolge der Mobilmachung ist daher begreiflich und gerechtfertigt.

Ueber alle Hilfsdienste, besonders auf sanitärem Gebiete, ist es nicht möglich, ein Urteil abzugeben, da auf diesem nur die rein militärischen Organe, wie Sanitätsreserveoffiziere und Lazarettmannschaften bislang beigezogen wurden, dagegen die in weiterem Umfang bereits designierten Mönche und Nonnen ebensowenig zum Dienst berufen wurden wie die Einrichtungen des Roten Kreuzes und des Malteserordens. Was die Berufung von Mönchen und Nonnen als Hilfskräfte des Sanitätsdienstes betrifft, so ist dieser Ausweg der Behörde durch die Not aufgedrängt worden: Bei dem zurückhaltenden, jede öffentliche Betätigung scheinenden Charakter der italienischen Frau war die Zahl derjenigen, die sich als freiwillige Pflegerinnen gemeldet hatten, verschwindend klein, sodaß sich das Kriegsministerium selbst an die Generalate des Kapuziner-, Franziskaner-, Dominikaner- und Passionistenordens, sowie der barmherzigen Brüder wandte.

Wenn wir uns endlich noch dem wichtigen Faktor der Stimmung der Truppen zuwenden, so ist festzustellen, daß sich die Mannschaften in wohlthätiger Weise von dem lärmenden Wesen des Mobils in den italienischen Städten auszeichnen. Andererseits fehlt ihnen aber auch vollständig jede Kriegsbegeisterung. Es hängt dies mit der entschieden antikriegsgerichten Stimmung der durch die Mobilisierung in ihren landwirtschaftlichen Arbeiten aufs empfindlichste gestörten Landbevölkerung zusammen. Die Soldaten zeigen an ihren Mienen, daß sie ihre Pflicht tun, weil sie es müssen, daß ihnen aber der Zweck des Krieges und sogar der politische Ausgang desselben völlig gleichgültig ist. Ausnahmen hiervon bilden die Alpenjäger- und Bersagliereregimenter, die sich stets durch die Pflege eines besonderen Patriotismus auszeichnen. Auch bei den Offizieren herrscht eine ruhige Stimmung. Wie gering aber auch ihre Freude zu dem eventuellen Waffengang gegen die Feinde sein mag, verbunden ist, geht am besten aus dem Jubel hervor, mit dem allenthalben in Offizierskreisen der Ausbruch der Ministerkrise begrüßt wurde. Es ist dies nicht etwa Freigebigkeit, sondern bei den Meisten das Gefühl, daß man sie zu neuem unnötigen Angriffskrieg ohne jede moralische Basis führen will. Würden die Kriegsheerführer in Rom und Mailand diese Stimmung im Heere kennen, so würden sie jedenfalls ihre Haltung gründlich maßigen.

## Die Tagesberichte.

**Großes Hauptquartier, 22. Mai. (WTB. Amtlich.)** Westl. Kriegsschauplatz: Zwischen der Straße Estaire-La-Basse und Arras kam es zu erneuten Zusammenstößen. Südwestlich Neuve-Chapelle wurden mehrere zu verschiedenen Zeiten einsetzende Teilangriffe abgewiesen. Eine Anzahl farbiger Engländer wurden dabei gefangen genommen.

Weiter südlich bei Givency wird noch gekämpft. Französische Angriffe, die sich gestern Abend gegen unsere Stellung auf der Lorettohöhe, bei Ablain und Neuville richteten, brachen meist schon in unserem Feuer zu. Umnen.

Ein weiterer französischer Vorstoß nördl. Ablain erreichte unsere Gräben, der Kampf ist dort noch nicht abgeschlossen. Auf der übrigen Westfront fanden nur Artilleriekämpfe, besonders zwischen Maas und Mosel, statt. Südwestlich Lille und den Argonnen verbande der Feind Minen mit giftigen Gasen.

### Westlicher Kriegsschauplatz.

Ostlich der Windau in der Gegend von Schawding kam es zu Reiter-Kämpfen, bei denen eine ganze russische Ussuri-Reiterbrigade aufgerieben wurde.

Bei Szawle an der Dubissa wurden einzelne russ. Nachtangriffe abgewiesen.

Die Zahl der Gefangenen aus den Kämpfen östlich Podubis stieg um 300.

### Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Keine wesentlichen Aenderungen.

Oberste Heeresleitung.

**Großes Hauptquartier, 23. Mai. (WTB. Amtlich.)** Westl. Kriegsschauplatz: Bei Givency sind Artilleriekämpfe, die für uns günstig verlaufen, noch im Gange. Weiter südlich wurden französische Angriffe an der Straße Bethune-Lens und auf dem Rücken der Lorettohöhe abgewiesen.

Bis nördl. Ablain gelang es dem Feind durch den gestern gemeldeten nächtlichen Vorstoß in einem kleinen Teile unserer vordersten Gräben Fuß zu fassen.

Südlich Neuville gewannen wir durch Angriffe etwas Gelände, nahmen 90 Franzosen gefangen und erbeuteten 2 Maschinengewehre.

Zwischen Maas und Mosel fanden wiederum heftige Artilleriekämpfe statt.

Ein Angriff des Feindes im Priesterwalde wurde abgewiesen.

### Westlicher Kriegsschauplatz.

In der Gegend von Szawle griffen wir den russ. Nordflügel an und schlugen ihn, 1600 Gefangene und 7 Maschinengewehre waren die Beute. Feindl. Gegenstöße in der Nacht scheiterten. An der Dubissa wurden stärkere, gegen die Linie Misiny-Zembigola gerichtete russische Nachtangriffe abgewiesen, 1000 Gefangene blieben bei uns zurück.

Auch südlich des Njemen schlug ein feindlicher Nachtangriff nördlich Pilzwickly fehl.

### Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Nichts Neues. Oberste Heeresleitung.

**Großes Hauptquartier, 24. Mai. (WTB. Amtlich.)** Westl. Kriegsschauplatz: Mehrere nächtliche engl. Vorstöße zwischen Neuve Chapelle und Givency, sowie franz. Angriffe am Nordhang der Lorettohöhe bei Ablain und nördlich und südlich von Neuville wurden unter schweren Verlusten für den Feind, der außerdem 150 Gefangene einbüßte, abgewiesen.

Zwischen Maas und Mosel dauern die Artilleriekämpfe an.

Im Priesterwalde erlitten die Franzosen bei einem erneuten erfolglosen Angriff Verluste.

Auf dem östlichen und südöstlichen Kriegsschauplatz ist die Lage unverändert.

Oberste Heeresleitung.

## Kriegsnachrichten.

**Wien, 23. Mai.** Der italienische Botschafter überreichte dem Minister des Aeußern die Erklärung, daß sich Italien von morgen ab (also heute Montag) als im Kriegszustande mit Oesterreich-Ungarn sich befindlich betrachte.

**Berlin, 23. Mai.** Die Italienische Regierung ließ heute durch ihren Botschafter Herzog Avrana der Oesterreichisch-ungarischen Regierung erklären, daß sich Italien von Mitternacht an im Kriegszustande mit Oesterreich-Ungarn befinde.

Die italienische Regierung zerriß durch diesen vom Zaun gebrochenen Angriff gegen die Donaumonarchie das Bündnis auch mit Deutschland ohne Recht und Grund. Das durch Waffenbrüderschaft noch fester geschmiedete vertragsmäßige Freuerverhältnis zwischen dem österreichisch-ungarischen und dem deutschen Reich blieb durch den Abfall des dritten Bundesgenossen und seinen Uebergang in das Lager der Feinde unverfehrt.

Der deutsche Botschafter Bülow erhielt deshalb die Anweisung, Rom zugleich mit dem österreichisch-ungarischen Botschafter Machio zu verlassen.

**Rom, 24. Mai.** Gestern nachmittag forderte der Botschafter Hindenburg die Konsulate auf, die Pässe auszuhändigen für den deutschen Botschafter Bülow, das Botschaftspersonal, des bayerischen Gesandten am Quirinal, des preussischen und bayerischen Gesandten am Vatikan. Sie verließen abends in zwei Sonderzügen Rom.

**Wien, 22. Mai. (WTB.)** Die Regierung hat die Mitteilung Italiens, daß es den Dreibundvertrag als aufgehoben betrachte, mit einer Note beantwortet, die gestern nachmittag dem italienischen Botschafter übergeben worden ist. Die Note schließt, die k. k. Regierung vermag die Erklärung der italienischen Regierung, ihre volle Handlungsfreiheit wieder erlangen zu wollen und ihren Bündnisvertrag mit Oesterreich-Ungarn als nichtig und fortan wirkungslos zu betrachten, nicht zur Kenntnis zu nehmen, da eine solche Erklärung im entschiedensten Widerspruch zu den feierlichsten Verpflichtungen steht, die Italien in dem Vertrage vom 5. Dezember 1912 auf sich genommen hat, der die Dauer unserer Allianz bis zum 8. Juli 1920 fortsetzte, seine Kündigung nur 1 Jahr vorher gestatte und keine Kündigung oder Nichtigkeitsklärung vor diesem Zeitpunkt vorsah. Da sich die italienische Regierung aller Verpflichtungen willkürlicher Weise entledigt hat, so lehnt die k. k. Regierung die Verantwortlichkeit aller Folgen ab, die aus dieser Vorgangsweise sich ergeben könnten.

### Oesterreichischer Flottenangriff auf die Ostküste Italiens.

**Wien, 24. Mai.** Amtlich wird verlautbart: Unsere Flotte unternahm in der der Kriegserklärung folgenden Nacht vom 23. auf 24. Mai eine Aktion gegen die italienische Ostküste zwischen Benedig und Barletta und beschloß mit Erfolg an zahlreichen Stellen militärisch wichtige Objekte.

Gleichzeitig belegten unsere Seeflugzeuge die Ballonhalle Chiaravalla, die militärischen Anlagen Ancona und das Arsenal in Benedig mit Bomben, wodurch sichtlich Schaden und Brände verursacht wurden.

### Vom nordöstlichen Kriegsschauplatz.

**Wien, 24. Mai. (WTB.)** Amtlich wird verlautbart vom 24. Mai mittags: Die allgemeine Situation ist im ganzen unverändert. Die Kämpfe in Mittelgalizien dauern fort. In den Gefechten der letzten Tage wurden im Berggelände von Rielce in Summe 30 Offiziere und 6300 Mann gefangen.

### Vom österreichisch-italienischen (südwestlichen) Kriegsschauplatz.

**Wien, 24. Mai.** Nach Eintritt des Kriegszustandes haben an einzelnen Stellen der Tiroler Grenze kleinere Kämpfe begonnen. Im lästlichen Grenzgebiet hat sich italienische Kavallerie beim Grenzort Strassoldo gezeigt.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

### Votales.

**Wildbad, 25. Mai.** Pfingsten im Zeichen des Krieges war in Wildbad so schön, als wenn wir uns im tiefsten Frieden befunden hätten.

Vom blauen Himmel sandte die Sonne ihre sommerlich heißen Strahlen auf Wiese, Wald und Feld. Große Scharen von Ausflüglern waren hierher gekommen, um in Wildbad Trost und Erholung, von den Aufregungen der letzten Zeit, zu suchen. Teils zu Fuß, teils mit der Sommerbergbahn, wanderten die Ankommenden hinauf auf die bewaldeten Höhen, um dort in Gottes freier Natur ihre Kriegspfungsten zu begehen. Viele blieben auch in unserem Orte selbst, um bei den Klängen der Kurmusik die schöne Lust zu genießen. Für das Vergnügen sorgte die Eröffnung des R. Kurtheaters, dessen gelungene Auführung vom „Musikantenmadel“ und „Raub der Sabinerinnen“ viel Freude hinterlassen haben.

Trotz der ernsten Zeit haben wir wieder einmal gesehen, daß die zahlreichen Anhänger Wildbads unser schönes Fleckchen Erde nicht vergessen haben, und wir hoffen, daß dieselben neugestärkt nach Hause zurückgekehrt sind.

# Konzert-Programm des Kur-Orchesters

Leitung: A. Prem, Kgl. Musikdirektor.

## Dienstag, den 25. Mai

vorm. 11—12 Uhr — Trinkhalle

- 1) a. Choral: „Erhab'ne Mutter uns'res Herrn“.
- b. Sächsische Nationalhymne (aus Anlass des Geburtstages S. M. des Königs von Sachsen).
- 2) Overture zu „Preziosa“ C. M. v. Weber
- 3) „Wiener Fresken“, Walzer Jos. Strauss
- 4) 1. und 3. Satz a. d. Militär-Symphonie J. Haydn  
Adagio, Allegro — Menuetto
- 5) Finale aus der unvollendeten Oper „Loreley“ Mendelssohn
- 6) Margarete-Mazurka Mabile

nachm. 3 1/2—4 1/2 Uhr — Anlagen

- 1) „Hoch Habsburg“, Marsch Morametz
- 2) Overture zu „Tricoche u. Cacolet“ Frz. Suppé
- 3) Myositis-Walzer Czibulka
- 4) „Gute Nacht, du mein herziges Kind“, Lied Abt  
(Prsaune-Solo: Herr Schumann)
- 5) Potpourri a. „Donnerwetter, tadellos“ P. Linke
- 6) a. „Was ist des deutschen Vaterland“ | Vaterlands-  
b. „Preisend mit viel schönen Reden“ | lieder

abends 5—6 Uhr — Kurplatz

- 1) Festlicher Marsch Matthey
- 2) Overture z. Op. „Der Vampyr“ Marschner
- 3) „An der schönen blauen Donau“, Walzer Joh. Strauss
- 4) Czardas Nr. 2 Michiels
- 5) Szenen und Melodien aus „Die Zauberflöte“ Mozart
- 6) Radetzky-Marsch J. Strauss (V.)

## Mittwoch, den 26. Mai

vorm. 11—12 Uhr — Trinkhalle

- 1) Choral: „Gott des Himmels und der Erden“.
- 2) Overture z. Op. „Faniska“ Cherubini
- 3) Esterhazy-Walzer J. Labitzky
- 4) 2 Stücke von Mozart  
a. Menuett. b. Marsch.
- 5) Rhapsodie norwegienne Svendsen
- 6) „Dithyrambe“, Mazurka Jos. Strauss

nachm. 3 1/2—4 1/2 Uhr — Anlagen

- 1) Bellona-Marsch Hermann
  - 2) Konzert-Overture Kalliwoda
  - 3) Eva-Walzer a. „Die moderne Eva“ Gilbert
  - 4) „Wenn sie wollen“ Eilenberg
  - 5) Deutsche Lieder-Potpourri Klimsch
  - 6) „Durch Kampf zum Sieg“, Marsch Meinecke
- abends 5—6 Uhr — Kurplatz
- 1) Festmarsch Hugo
  - 2) Overture z. „Die 4 Menschenalter“ Frz. Lachner
  - 3) „Seid umschlungen Millionen“, Walzer Joh. Strauss
  - 4) Ung. Tanz Nr. 4 Kéler Béla
  - 5) Szenen u. Melodien a. „Oberon“ C. M. v. Weber
  - 6) „Der Mollwitzer“, histor. Armeemarsch.

# Kgl. Kurtheater Wildbad.

Dienstag, den 25. Mai  
Jugendfreunde.

Mittwoch, den 26. Mai  
Das Musikantenmädel.

Donnerstag, den 27. Mai  
Keine Vorstellung.

# Bunter Nachmittag

am Donnerstag, den 27. Mai 1915,  
- nachmittags von 4 bis 6 Uhr -  
im Kursaal Wildbad

zu Gunsten der Wildbader Lazarette und der Wildbader  
Kriegerfamilien unter dem Schutz der  
Freifrau von Gemmingen-Wildbad.

Mitwirkende: Damen und Herren aus dem  
Offiziergenesungsheim Wildbad, Mitglieder des Kur-  
theaters Wildbad.

- Eintritt nach Belieben, nicht unter Mk. 1. -

# Karl Schrempf, Kürschnermeister

Westliche 5 Pforzheim Telefon 2404

Fabrik und Lager  
feinster Pelzwaren,  
Hüte und Mützen.

Für Feldpostsendungen empfehle ich:

- |                                |                                   |
|--------------------------------|-----------------------------------|
| Castige Emmenthalerkäse        | Flüssigen Kaffee-Extrakt          |
| Milde Frühstückskäsechen       | Flüssigen Thee-Extrakt            |
| Feinste Tafelbutter            | Flüssigen Zucker                  |
| täglich frisch                 | Cacao, Milch u. Zucker enthaltend |
| Frank's Kriegs-Kaffee-Mischung | Chocolade                         |
| Echt Honig in Blechdosen       | Pfeffermünz                       |
| Bouillon-Würfel                | Hustenbonbons                     |
| Sigaren Cigaretten             | Rauchtabak                        |
| Schnupftabak Rauchtobak        | Tabakseifen                       |
|                                | Robert Treiber.                   |

## Mir ist unwohl

ich kann nicht essen,  
fühle Kopfschmerzen.

An diesen Leiden trägt  
meist eine Magenver-  
stimmung oder mangelhaft  
funktionier. Verdauungs-  
organe Schuld. Diese  
Klagen kehren aber immer  
wieder, wenn nicht mit  
dem regelmäßigen Gebrauch  
von

## Kaiser's

Magen-Pfeffermünz-  
Caramellen

eingesetzt wird.  
Im Dauergebrauch als  
hochgeschätztes Hausmittel  
bei schlechtem Appetit,  
Magenweh, Kopfschmerz,  
Sodbrennen, Geruch  
aus dem Munde.

Patet 25 Pfg.  
Zu haben bei:  
Dr. C. Meßger, Kgl. Hof-  
Apotheker, und Drogerie  
Herrn Erdmann in  
Wildbad.

Unsere Wildbader kehren  
in

## Stuttgart

in der berühmten

Hoftheaterwirtschaft  
ein.

- Vorzüglicher Mittagstisch -  
- Gewählte Abendkarte -  
- Guter Keller -  
Nachmittag-Kaffee  
Bürgerliche Preise.

## Rehragout

empfiehlt

A. Blumenthal.

## Dr. Oetker's Pudding- pulver „Gustin“

für jegliche Zeit sehr vorteilhaft  
empfiehlt

Robert Treiber.

## Bekanntmachung

Die Erlaubnis zur gewerbsmäßigen Aufnahme von  
Photographien auf dem Sommerberg wird morgen  
Mittwoch, den 26. Mai, vorm. 11 Uhr,  
für die 5 Jahre 1915 bis 1920 im öffentlichen Aufstreich  
vergeben.

Wildbad, den 22. Mai 1915.

Stadtschultheißenamt: Baegner.

G. Aberle sen., Inh.: G. Blumenthal  
empfiehlt



Luftgewehre,  
Waffen,  
Munition,

Jagdgeräte,  
Touristen-  
Artikel,



Sportartikel.

Preislisten stehen zu Diensten.  
Reparaturen werden angenommen.

- Der Verkauf ist bis auf Weiteres wieder gestattet. -

## Reise-Körbe, Rückentrag-Körbe

für Väter und Mütter,

## Postversandkörbe usw.

empfiehlt in nur Ia. Qualitäten bei billigsten Preisen

Robert Treiber.

## Trauerdrucksachen

liefert schnell und billig die Druckerei ds. Bl.

## Stadt Wildbad. Stammholz-Verkauf

am **Mittwoch, den 26. Mai 1915,**  
vormittags 11<sup>1/2</sup> Uhr,

auf dem Rathaus in Wildbad im schriftlichen Aufstreich aus  
Stadtwald I Meistern, Abt. 8 Rienhalde:

215 St. forchenes und tannenes Langholz I.—VI. Kl. mit  
zuf. 308,19 Fm.

8 St. forchenes Sägholz I.—II. Kl. mit zuf. 11,66 Fm.  
167 St. forchenes und tannenes Langholz I.—VI. Kl. mit  
zuf. 165,76 Fm.

9 St. tannenes Sägholz I.—II. Kl. mit zuf. 12,15 Fm.  
Stadtwald V Wanne, Abt. 10 Tiefengrund:

244 St. forchenes und tannenes Langholz I.—VI. Kl. mit  
zuf. 344,84 Fm.

23 St. forchenes und tannenes Sägholz I.—III. Kl. mit  
zuf. 27,71 Fm.

Stadtwald II Leonhardswald, Abt. 9 Maierhofswegle:

111 St. tannenes Langholz I.—VI. Kl. mit zuf. 116,65 Fm.  
9 St. tannenes Sägholz mit zuf. 9,46 Fm.

Stadtwald I Meistern, Abt. 11 Tannschächle:

55 St. tannenes Langholz II.—VI. Kl. mit zuf. 48,68 Fm.  
8 St. tannenes Sägholz I.—III. Kl. mit zuf. 6,03 Fm.

Stadtwald IV an der Linie, Abt. Kobl:

364 St. tannenes Langholz II.—VI. Kl. mit zuf. 155,66 Fm.  
18 St. tannenes Sägholz I.—II. Kl. mit zuf. 13,10 Fm.

Die verschlossenen, vom Bieter unterzeichneten, bedingungs-  
losen, in ganzen und Behtelsprozenten ausgedrückten An-  
gebote mit der Aufschrift „Angebot auf Nadelstammholz“  
wollen spätestens zu obengenannter Stunde dem Stadt-  
schultheißenamt übergeben werden; der alsbald auf dem  
Rathaus hier erfolgenden Eröffnung können die Bieter an-  
wohnen. Klasseneinteilung und Taxpreise pro 1915; der  
Ausstoß ist zu 100 % der Taxpreise ange schlagen.

Wildbad, den 18. Mai 1915.

6061. Stadtschultheißenamt: Baehner.

Stadt Wildbad.

## Brennholz-Verkauf

am **Samstag den 29. Mai, vormittags 10 Uhr,**  
auf dem Rathaus in Wildbad aus

Stadtwald II Leonhardswald, Abt. 1 Spahnplatz:

2 Rm. eichene Prügel.

27 Rm. Nadelholzprügel I. Kl.

72 Rm. Nadelholzprügel II. Kl.

28 Rm. Nadelholz-Keisprügel.

Stadtwald I Meistern, Abt. 11 f Tannschächle:

18 Rm. Nadelholzprügel II. Kl.

8 Rm. Nadelholz-Keisprügel.

Stadtwald II Leonhardswald, Abt. 9 f Maierhofswegle:

2 Rm. buchene Prügel II. Kl.

23 Rm. Nadelholzprügel II. Kl.

11 Rm. Nadelholz-Keisprügel.

Stadtwald II Leonhardswald, 10 f Guldenbrücke:

43 Rm. Nadelholzprügel II. Kl.

13 Rm. Nadelholz-Keisprügel.

Stadtwald V Wanne, Abt. 10 Tiefengrund:

79 Rm. Nadelholzprügel II. Kl.

36 Rm. Nadelholz-Keisprügel.

Stadtwald IV an der Linie, Abt. 9 d. Kobl:

234 Rm. buchene Prügel II. Kl.

180 Rm. tannene Prügel I. Kl.

286 Rm. Nadelholzprügel II. Kl.

104 Rm. Nadelholz-Keisprügel.

Wildbad, den 21. Mai 1915.

Stadtschultheißenamt: Baehner.

Soeben erschienen:

## Kriegskochbuch

mit Nachtrag

herausgegeben von der Stadtverwaltung Stutt-  
gart mit einem Vorwort von Frau Dr. E.  
Ingelfinger

Rezepte vom Schwäbischen Frauenverein.

Preis 20 Pfennig.

Das Büchlein gibt praktische Rat schläge, die  
Nahrungsvorräte einzuteilen, sie sparsam zu ver-  
brauchen und sie nach Möglichkeit auszunützen.

Zu haben bei

J. Paucke, Buchhandlung,  
Hauptstraße 99.

Telefon Nr. 33.

Druck und Verlag von J. Paucke's Buchdruckerei Wildbad. — Redaktion: J. Paucke, i. V.: A. Walz.

## Württembergische Sparkasse

(Landessparkasse) gegründet 1818, mündelsicher,  
nimmt Spareinlagen aus den minder bemittelten Volks-  
kreisen sowie Ueberweisungen aus dem Felde an. — Rück-  
zahlungen ohne Kündigung. — Zinsfuß 4%. — Einlagen  
und Rückzahlungen vermitteln kostenfrei die Agenturen.

Alle  
Sorten  
**Feldpost-  
Schachteln**  
sind zu haben bei  
**R. Treiber**

Während meiner Abwesenheit habe ich den  
**Herrn Oberarzt Dr. med. Gauß, hier**  
als meinen Vertreter aufgestellt.

Sprechstunde (auch für Kassenpatienten) im  
Haus Ruch

Vorm. 11—12<sup>1/2</sup> Uhr,

Nachm. von 3<sup>1/2</sup>—5 Uhr,

Sonntags vorm. 10<sup>1/2</sup>—12 Uhr.

— Fernsprecher 88 —

Hofrat **Dr. med. Lorenz**

Kgl. bayr. Oberstabsarzt u. Kurarzt  
— z. Zt. im Felde. —

Während meiner Abwesenheit vertritt mich  
mein Kollege

**Herr Zahnarzt Waldschmidt.**

Er wird

Montag, Mittwochs und Freitags,  
je mittags von 2 bis 7 Uhr  
Sprechstunden abhalten.

Ich ersuche höflichst meine werten Patienten,  
diese Zeiten gefl. zu berücksichtigen.

**Zahnarzt J. Guenther, Bergbahngelände**

Feinste

**Süßrahm-Tafelbutter**

empfehlen

**Robert Treiber.**

## FAHNEN

von Marine-Schiffsflaggentuch, echtfarbig, zum Beispiel  
Wappenfahnen, Adlerfahnen,  
einfache Nationalfahnen.

Kataloge mit Abbildungen zu Diensten.

**Bonner Fahnenfabrik in Bonn a. Rh.**

Niederlage bei Ph. Bosh, Wildbad.

## Als Büglerin

oder ähnl. Posten beim Weiß-  
zeug, sucht gut empfohlene  
Frau, die einen Betrieb selbst-  
ständig zu leiten befähigt ist,  
Saisonstelle. Gefl. Anträge  
erbeten unter Chiffre S. G.  
7312 an Rudolf Woffe,  
Stuttgart.

Eine

## Wohnung

mit 5 Zimmern ist im Lehrer-  
wohngebäude zu vermieten.

Die Stadtpflege.

## Schwarzkopf- Shampoo

das bekannte, vielmillionenfach ver-  
brauchte Volks-Haar-Pflegemittel erweist  
sich dauernd und steigend beliebt  
in allen Volkskreisen. Es beseitigt Haar-  
ausfall, Kopfschuppen und gibt dem Haar  
ein gesundes, volles und äppigen  
Aussehen. Zur Stärkung des  
Haarwuchses, auch zur Frisier-  
ung der Frisur nach der Kopf-  
wäsche behandle man regu-  
mäßig den Haarboden mit  
**Peruyd-Emulsion**, Fläsch-  
chen M. 1,50. Probeflasche 50 Pf.

Erhältlich in Apotheken, Drogerien,  
Parfümerie- und Friseur-Geschäften.

## Bodenwachs

vorzügl. Qual., fast geruchlos,  
naß wischbar, versendet an  
Private etc. von 5 Kilo an,  
pro Kilo M. 2.— franco  
gegen Nachnahme

Verkaufs-Zentrale „No. 1“  
Mannheim P 5. 4

## Henkel's Bleich-Soda für den Hausputz

## Kriegswolle

1/5 Pfd. zu M. —.95  
und M. 1.—

vom Kgl. Kriegsministerium  
festgesetzter Preis, ist wieder  
eingetroffen bei

**E. Aberle, sen.,**  
Inh.: E. Blumenthal.

Marke Schwarzwaldhans  
ist anerkannt der beste im  
Handel befindliche

**Kunst-Tafel-Honig**

und eignet sich vorzüglich als  
Frühstücks-Beigabe zum  
Kriegsbrot.

Zu haben bei

**Robert Treiber.**

## Feldgraue Wolle

Kamelhaarwolle  
Seidenwolle

Phönixwolle  
schwarz u. in giftfreien Farben

## Baumwollgarne

in weiß, schwarz und farbig

Filzsohlen  
Strohsohlen

Stopfgarne  
Häkelgarne

Nähfaden

empfehlen  
**C. Aberle sen.**  
Inh. E. Blumenthal.